

Impressionen und Gedanken zur IDS 2-4

Ulla Schmidt will Erb-lasten ihres Vorgän- gers beseitigen: Disease-Management wird für Kassen attraktiv 5

Bayerische Zahnärzte: „Kostendämpfung kein Gesundheitsziel“ 5

IDS 2001 aktuell – Berichterstattung
Seiten 8-10 sowie
Seiten 12/13

Ernährungsberatung – zum Dicksein erzogen: Fast nie sind nur die Gene schuld 11

Praxis aktuell

Legierungen in der Zahnheilkunde (3): Kupfer in Dentallegierungen 16

Zahnärztliche Fort- und Weiterbildung: Die öffentliche Ausweisung von Spezialkenntnissen kommt 18

Auch die Rente vom Versorgungswerk wird besteuert: Der Staat kassiert auch im Alter immer mit 20

BGH-Urteil steht aus: Risikoaufklärung vor der Leitungsanästhesie? 20

Leserforum 19
Hochschulseiten 14/15

Die Originale:
citoMant® XXL
= Retard
OSTEOINDUCTAL®
Soft.Ject®
Soft.Retract®

2s.A
4629/K
ZB MED

dental.de
SmbH
sen
J. 0
99 29

Ausstellern und Gästen

Mit einem neuen Besucherrekord schloss die 29. Internationale Dental-Schau am Samstag, 31. März, um 16 Uhr ihre Pforten. Rund 60.000 Fachbesucher – Zahnärzte, Zahntechniker, Zahnarzthelferinnen, aber auch Handelsvertreter aus aller Welt, hatten vom 27. bis 31. März in Köln die Gelegenheit genutzt, sich über den aktuellen Stand auf dem Dentalmarkt zu informieren.

Die Stimmung bei Ausstellern, Händlern und Besuchern war gut. „Wir haben gute Geschäfte gemacht. Es war immer Betrieb am Stand, viele Gäste aus dem Ausland haben uns besucht“, so der Tenor vieler Unternehmen. Auch wenn es an den Vormittagen mitunter ein wenig verhaltener an- lief, ab mittags waren die fünf Messehallen gut gefüllt. An vielen Ständen drängten sich die Besucher um die Neuheiten, so dass der Weg zu den Ständen am anderen Ende der Halle mitunter lange dauerte.

Das Interesse an hochwertigen Investitionsgütern wie neuen Behandlungseinheiten, Röntgen-geräten, Lasern oder CAD/CAM-Geräten für das Labor war groß, auch hochwertige und teure Software für die Praxis fand Inter-essenten. „Es sind viele junge Leute auf der Messe, für die ist unser hochwertiges Imaging-Programm noch zu aufwendig und zu teuer“, so ein Anbieter einer Spezialsoftware. „Aber es kommen auch viele ältere Kol-legen, die ihre Erfahrungen mit den einfacheren Systemen ge-



macht haben und nun gezielt nach Besserem suchen. Die bleiben dann auch eine Stunde hier, informieren sich und kau- fen. Wir sind zufrieden.“

Volkeramik und CAD/CAM

Im Mittelpunkt des Inter-esses standen nicht nur bei den Besuchern aus dem Bereich Zahntechnik die auf der Messe präsentierten Geräte und Ver-fahren zur Herstellung vollkera- mischen Zahnersatzes.

(Fortsetzung auf Seite 4)

Triclosan blockiert Erreger-Enzym:

Mundwasser gegen Malaria

Forscher des Jawaharlal Nehru Centre for Advanced Scientific Research haben entdeckt, dass ein antibakteri-eller Bestandteil von Mundwasser auch Malaria-Parasi-ten abtötet. Injektionen mit Triclosan verhinderten bei Mäusen das Wachstum des Erregers Plasmodium falci-parum, wie die Zeitschrift *Nature* berichtet.

„Triclosan, das auch in manchen Deodorants und Aknepräparaten vorkommt, blockiert das so ge-nannte FabI, ein Enzym des Erre-gers“, erklärte Nameetha Suriola von der Abteilung für Molekular-biologie und Genetik. Somit sei dieses Enzym das aktuelle Ziel in der Entwicklung von neuen Anti-malaria-Medikamenten, so Suriola.

Der Parasit wird durch den Speichel von Moskitos übertra-gen und führt weltweit jährlich zu mehr als 2,7 Millionen Todes-fällen. Steigende Resistenzen der Parasiten gegenüber beste-henden Antimalaria-Mitteln ge-ben den internationalen Ges-undheitsbehörden bereits An-las zur Sorge.

Finanzschwäche der G... weil das BIP deutlich schneller wächst als die beitragspflichtigen Ein...

Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) ist von 1988 bis 1999 um 126 Prozent angewachsen, die beitragspflichtigen Ein-nahmen je GKV-Mitglied stiegen jedoch nur um 76,2 Pro-zent. Das ist die Aussage eines Gutachtens, das im Auf-trag der Kassenärztlichen und der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KBV/KZBV) von Prof. Dr. Eberhard Wille, Mannheim, Mitglied des Sachverständigenrats im Gesundheitswesen, erstellt wurde. Daraus, so Prof. Wille, resultieren die heutigen riesigen Finanzierungsprobleme der GKV – und nicht aus einer Ausgabenexplosion bei den Leistungserbringern Ärzte und Zahnärzte.

Außerdem wurde Ärzten und Zahnärzten im Jahr 2000 107 Mil-lionen DM an Honorarbudget zu wenig ausbezahlt, so Prof. Wille in seiner Expertise zur „Berechnung der sektoralen Budgets gemäß Paragraf 71 SGB V“. Nach diesem Paragrafen ist die Wachs-tumsrate der Vergütungen bei Ärzten und Zahnärzten an die Steigerung der beitragspflichtigen Einnahmen je Mitglied in der GKV gebunden. Entgegen der Schätzung des Bundesminis-teriums für Gesundheit (BMG) für 2000 lag die tatsächliche Stei-gerungsrate der beitragspflichtigen Einnahmen um 0,26 Pro-zent höher, also nicht bei 1,43 Prozent wie vom BMG geschätzt, sondern bei 1,69 Prozent.

Der Gutachter prognostiziert für die Zukunft, dass, falls „kei-ne Kompensation der Wachs-tumsdifferenzen zwischen dem vorgegebenen und den tatsäch-lichen Steigerungsraten der bei-tragspflichtigen Einnahmen je Mitglied erfolgt, der Zuwachs der sektoralen Budgets hinter jenem Vergütungsvolumen zurückbleibt, welches die Wahrung der Bei-tragsstabilität sicherstellt“.

Auch für 2000 Differenz erwartet

Für das Jahr 2001 geht Prof. Wille in seiner Expertise davon aus, dass die Grundlohnsummen-entwicklung nicht – wie vom BMG prognostiziert – bei 1,63

Prozent liegen wird, sondern bei 2 Prozent. Das heißt, Ärzten und Zahnärzten werden weitere 200 Millionen DM vorenthalten.

Zur Lösung schlägt Prof. Wille drei Wege vor:

- Das Wachstum sollte sich nicht an einer retrospektiven Berechnung, sondern einer prospektiven Schätzung der beitragspflichtigen Einnah-men je Mitglied orientieren.
- Die Krankenkassen bilden, wenn die tatsächliche Wachs-tumsrate die Prognose über-steigt, entsprechende zweck-gebundene Rücklagen.

www...
zwanzig-
fuer-ih
meinun

Große Marktforschung!
Bitte unterstützen Sie u
mit Ihrer Teilnahme!